



MILCH AUS GRAS

Kleine Kühe in steilen Lagen

Sophia und Peter Aigner aus Hart im Zillertal gehen in der Bio-Milchviehzucht ganz bewusst eigene Wege. Auf den Steilflächen rund um den Hof grasen kleinrahmige, leichtere Kühe, die Raufutter gut verwerten können und hohe Milch-inhaltsstoffe aufweisen.

Der Betrieb von Familie Aigner wird seit 1992, nun bereits in zweiter Generation, biologisch bewirtschaftet. Sieben Hektar Grünland, alles Steilflächen auf 700 bis 800 Metern Seehöhe (Erschwerniszone 3), gehören zum Hof. Schon Peters Vater Leonhard hat sich eingehend mit dem Thema Weidehaltung und Zucht auseinandergesetzt. „Die Weidehaltung hat uns vor Herausforderungen gestellt, denn schwere Kühe verursachen in Steillagen wie bei uns einfach deutlich mehr Trittschäden. Wir wollten also in Richtung leichtere Kühe züchten und haben uns daher mit der Einkreuzung von Kiwi Cross beschäftigt“, erzählt er. Den Anstoß dazu lieferten BIO AUSTRIA Berater und ein befreundeter Biobauer.

Kleinrahmige Kühe

„Kiwi Cross“ ist eine Kreuzung aus Neuseeländischen Holstein und Jersey. Die kleinrahmigen Kühe zeichnen sich durch hohe Milchinhaltstoffe aus und sind gute Raufutterverwerter. „Die hohen Milchinhaltstoffe sind für uns besonders interessant, weil wir den Großteil unserer Milch in unserer eigenen Käserei zu verschiedenen Käsesorten, Joghurt und Butter verarbeiten“, erklärt Sophia und führt weiter aus: „Unser Zuchtziel sind leichtere Tiere mit einer Milchleistung zwischen 6000 und 7000 kg, einer guten Persistenz, einer hohen Stoffwechselstabilität sowie Langlebigkeit und Fitness.“ Derzeit gibt es am Hof fünf Fleckviehkühe und vier Kreuzungskühe aus Fleckvieh x Kiwi Cross. Die durchschnittliche Milchleistung beträgt 6500 kg mit 4,25 % Fett und 3,5 % Eiweiß.

Passende Stierauswahl

Für die Anpaarung setzt die Familie auf unterschiedliche Hilfestellungen wie den Ökologischen Zuchtwert (ÖZW) für Fleckvieh sowie den Bullenkatalog der Lebensleistungszüchter der EUNA (Europäische Vereinigung für Naturgemäße Rinderzucht). „Stiersamen von Kiwi Cross sind schwer zu bekommen, bei EUNA-Stieren tut man sich schon leichter“, schildert Peter die Situation. Kiwi Cross Samen organisiert der Tierarzt, preislich ist dieser gut doppelt so teuer wie herkömmlicher. Die Auswahl bei diesen



Familie Aigner setzt in der Zucht auf die Einkreuzung von Kiwi Cross.

„Eine alte Kuh hat alle wichtigen Kriterien erfüllt, sonst wäre sie nicht so alt geworden.“

PETER AIGNER

Stieren ist außerdem nicht groß. Besamt werden die Kühe durch den Tierarzt.

Ein wichtiges Kriterium bei der Stierauswahl ist für Familie Aigner das Alter der Stiermutter: „Eine alte Kuh hat alle wichtigen Kriterien erfüllt, sonst wäre sie nicht so alt geworden.“ Umgekehrt werden Stiere von vornherein ausgeschlossen, wenn die Stiermutter nur einmal gekalbt hat und einen sehr hohen Zuchtwert für Milch aufweist, selbst wenn Größe und Gewicht gut passen würden.

Genvarianten im Blick

Bei der Zucht wird darauf geachtet, dass der Zuchtstier Träger der Genvarianten Kappa Casein BB und A2A2 ist. Kappa Casein ist wichtig für die Käseherstellung. Es beeinflusst die Milchgerinnung und damit auch die Käseausbeute. Die BB-Variante führt zur schnellsten Gerinnung und höchsten Käseausbeute aus der Milch. Milch von Kühen mit der Genvariante A2A2 gilt als besser verträglich für Menschen mit einer Kuhmilchunverträglichkeit.

Kuhauswahl

Auf Kuhseite setzt Peter für die Nachzucht auf bewährte Linien seiner eigenen Kühe. „Aber bei nur acht bis zehn Kühen kann man natürlich nur bedingt auswählen und experimentieren“, sagt er. Wichtig ist für den jungen Biobauern, dass die Kühe, von denen er Nachzucht behält, gute Raufutterverwerter sind, dabei langlebig, fruchtbar und kleinrahmig.

Die Kreuzungskühe werden am Hof der Familie Aigner mit Fleischrassiestieren, meist Angus, besamt. Die sinnvolle Verwertung dieser Kälber ist aber trotzdem schwierig. Als Milchmastkälber werden sie teilweise exportiert, was der Familie sehr zuwider ist. Die Mast am Hof mit eigener Bio-Milch ist jedoch nicht wirtschaftlich. Peter hofft, dass das neue Qualitätskalbfleisch-Programm, die Kalb-Rosé-Mast, in Zukunft ein Thema werden könnte.

Milch aus Gras

Mit der Fokussierung auf raufutterbasierte Milchproduktion hat Familie Aigner auch einen weiteren Gedanken im Hinterkopf: „Rinder sind in letzter Zeit als Klimasünder in Verruf gekommen. Milch unter Einsatz von viel Kraftfutter zu erzeugen, wird unseres Erachtens zunehmend an Bedeutung verlieren. Nur wenn überwiegend oder ausschließlich



Weniger Trittschäden durch leichtere Kühe

das Grünland als Futtergrundlage dient, kann die Kuh wieder den Stellenwert bekommen, den sie verdient.“

Elisabeth Pöckl

BIO AUSTRIA Bundesverband

Sophia und Peter Aigner

Hart im Zillertal, Tirol

7,5 Hektar Grünland
(Steillagen, vier Nutzungen),
davon 0,7 ha Streuobstgarten
6 ha Wald

9 Milchkühe und Nachzucht
1 Zuchtsau sowie Mastschweine
40 Legehennen
16 Bienenvölker
eigener Hofladen
3 Vollzeitbeschäftigte

Direktvermarktung: Herstellung und Vermarktung von verschiedenen Käsesorten, Joghurt und Butter, Bränden und Likören, Honig, Marmelade und Eiern